

Präsentation der Wanderausstellung

Zusammenfassung

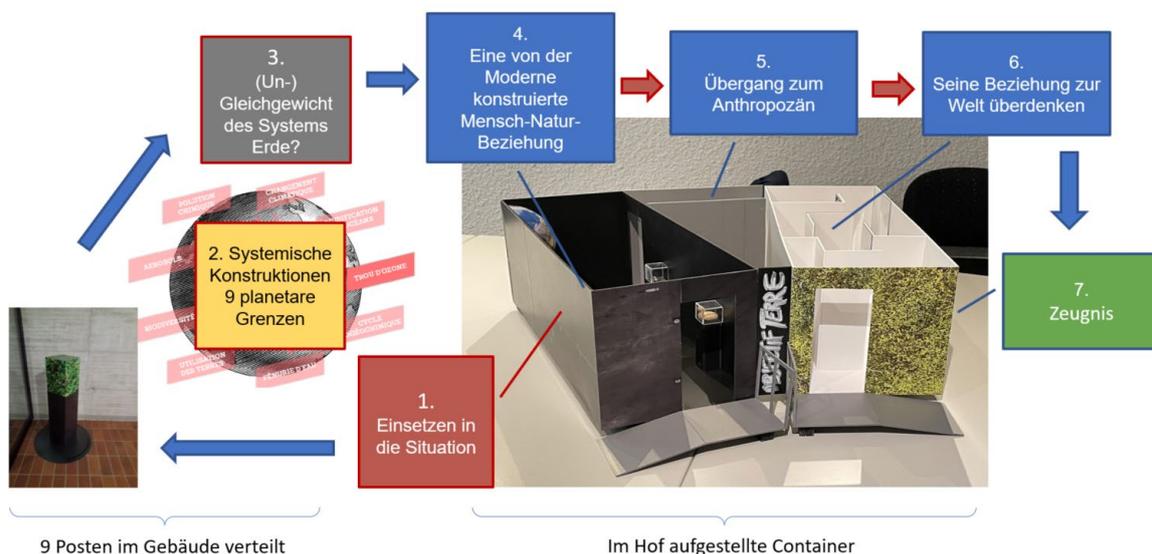
«Reiseziel Erde» ist eine fächerübergreifende Wanderausstellung zum Thema Anthropozän, die sich an Schülerinnen und Schüler der allgemein- und berufsbildenden Sekundarstufe II richtet. Sie wirft einen umfassenden und distanziereten Blick auf zahlreiche Umweltthemen und stellt Fragen zu den anthropologischen Grundlagen unserer Beziehung zur Natur. Durch Wissen aus verschiedenen Disziplinen wie Wirtschaft, Geologie, Geschichte, Anthropologie, Philosophie, Biologie oder auch Umweltwissenschaften bietet diese Ausstellung die Möglichkeit, ein systemisches Denken zu entwickeln, um komplexe Phänomene und die Herausforderungen der Nachhaltigkeit anzugehen.

Projektträger

Die Ausstellung wurde gemeinsam von der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) und dem Naturmuseum Wallis entwickelt. Sie basiert auf der Ausstellung «Reiseziel Erde: Leben im Anthropozän», die das Naturmuseum erarbeitet hat und die im Dezember 2016 mit dem Prix Expo von SCNAT+ (<https://objectif-terre.world/de>) ausgezeichnet wurde. Die Finanzierung erfolgt durch die Agenda 2030 des Kantons Wallis und für die Entwicklung des Unterrichtsmaterials ist éducation21 zuständig: das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Schulen.

Szenario der Ausstellung Reiseziel Erde

Die Ausstellung umfasst einen zentralen Teil, bestehend aus zwei Containern, die im Schulhof bzw. auf dem Pausenplatz aufgestellt werden, sowie neun Posten, die im Schulgebäude verteilt werden.



Der Rundgang, der über ein Tablet gesteuert wird, beginnt am zentralen Teil, von wo aus die Schülergruppen zu den 9 Posten geschickt werden. Am Schluss kehren sie zum zentralen Teil zurück und betreten die Container.

Die Wege, die beim Besuch dieser Ausstellung zurückzulegen sind, laden symbolisch dazu ein, aus sich verändernden Blickpunkten über die Welt nachzudenken. Zu Beginn werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, eine Position zu diversen Überlegungen über die heutige Welt einzunehmen. Auf ihrem Weg von einem Posten zum andern werden sie dann dazu gebracht, diese Überlegungen und Fragestellungen systemisch zu analysieren und dabei die komplexen Beziehungen zwischen menschlichen und Umweltphänomenen einzubeziehen. Die Rückkehr zum zentralen Teil der Ausstellung ermöglicht es, über die von der Moderne geprägten Beziehungen zwischen Mensch und Natur nachzudenken. Ausserhalb der Container werden den Schülerinnen und Schülern Überlegungen von Menschen vorgestellt, die die Komplexität der Welt in ihrem Handeln berücksichtigen.

Rolle der Lehrperson beim Besuch der Ausstellung

Der Rundgang dauert zwei Lektionen und wird von einer Lehrperson betreut. Ihre Aufgabe besteht darin, die Gruppen zu bilden, die Tablets zu verteilen und für einen reibungslosen Ablauf des Besuchs zu sorgen. Am Ende des Rundgangs sammelt die Lehrperson die Tablets wieder ein und versorgt sie gemäss den Vorgaben der Schule.

Verbindung zum Unterricht

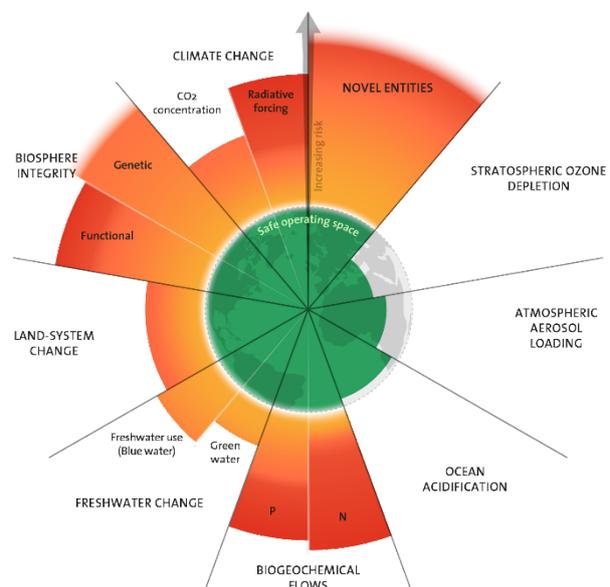
Lehrpersonen aller Fächer können die Fragenstellungen, die in der Ausstellung thematisiert werden, nutzen und zu einer Reflexion über die aktuellen Herausforderungen beitragen. In einem Begleitdokument sind zudem einige Vorschläge für mögliche Aktivitäten mit Schülerinnen und Schülern zu finden.

Verfügbare Unterlagen im Zusammenhang mit der Thematik

Auf der [Website der Ausstellung](#) werden einige zentrale Themen der Ausstellung vorgestellt, unter anderem die folgenden Konzepte¹:

- Komplexität und systemischer Ansatz
- Beziehungen zwischen Mensch und Natur
- Die grosse Beschleunigung
- Das Modell der 9 planetaren Grenzen
- Problematiken in Verbindung mit jeder der planetaren Grenzen (vgl. Schema nebenan)

Empfohlen wird zudem die Lektüre der Webdokumentation: <https://objectif-terre.world/de>



«<https://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries.html>» - Modell 2023

¹ Diese Dokumenten richten sich an Lehrpersonen von allgemein- und berufsbildenden Schulen der Sekundarstufe II. Sie wurden erarbeitet von Samuel Fierz und Sylvia Müller (HEP-VS) sowie Gil Oliveira und Nicolas Kramar (Naturmuseum Wallis) in Zusammenarbeit mit Jérôme Bel (EPCA, Sion); Sébastien Bétrisey (ECCG Sierre); Valérie Bussien (ECCG, Monthey); Daniel Cottagnoud (EPTM, Sion); Véréne Fournier (EPTM, Sion); Olivier Moser (LCC, Sion); Nicolas Sauthier (EPCA, Sion); Laura Masserey (ECCG, Sierre) und Sandrine Studer (LYCA, St-Maurice).

Ziele und Entscheidungen

Es scheint uns wichtig, die pädagogischen Ziele und die Entscheidungen, die bei der Entwicklung dieser Ausstellung getroffen wurden, zu erläutern.

Wir gehen davon aus, dass jede Kommunikation auf einer Sichtweise beruht, nämlich der eigenen, die auch in dieser Ausstellung erkennbar ist. Nachfolgend möchten wir zeigen, auf welche Grundlagen wir uns bei der Erarbeitung dieser Ausstellung gestützt haben, sind uns aber bewusst, dass sie zur Diskussion gestellt werden können.

Was sind die pädagogischen Ziele dieser Ausstellung?

- Die Komplexität und die systemische Dimension der Probleme der heutigen Welt anerkennen.
- Ein kritisches Bewusstsein insbesondere in Bezug darauf, wie wir über unsere Welt denken, und für unsere Beziehung zur Welt fördern.
- Wissen aus verschiedenen Disziplinen mobilisieren und mit dem Konzept des Anthropozäns in Verbindung bringen.

Warum ein komplexes und systemisches Denken übernehmen?

Bei den Themen und Fragestellungen, die in dieser Ausstellung präsentiert werden, ist es schwierig, alle Auswirkungen menschlicher Entscheidungen und Handlungen zu erfassen.

Die Tatsache, dass die Phänomene miteinander verbunden sind, wurde im 20. Jahrhundert unter dem Gesichtspunkt des Systemismus und des komplexen Denkens thematisiert. Diese Theorien haben alle Wissenschaften beeinflusst – von der Biologie (Ökosystem) über die Wirtschaft (Globalisierung) bis hin zur Philosophie (komplexes Denken). Die damit verbundenen Aspekte werden in Kapitel 3 des vorliegenden Dokumentes näher erläutert.

Komplexes Denken ist auch ein Thema für die Bildung. Verschiedene Organisationen, die sich für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung engagieren, übernehmen das systemische Denken und schlagen eine Reihe von Kompetenzen vor, die mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden können: <https://www.education21.ch/de/bne-kompetenzen>

Wie wird das kritische Bewusstsein thematisiert?

Der Rundgang durch die Ausstellung führt von den ersten Ideen bis hin zu immer komplexeren Gedanken und zeigt damit die Grenzen einer Denkweise auf, die die verschiedenen Elemente voneinander trennt.

Thematisiert wird dieser komplexe Ansatz, indem deutlich gemacht wird, dass es für den Menschen schwierig, wenn nicht gar unmöglich ist, alles zu beherrschen. Es scheint also, als müssten wir eine gewisse Ungewissheit in Bezug auf die Zukunft in Kauf nehmen.

Diese Ausstellung soll bewusst machen, dass unsere Art des Denkens über die Beziehungen zwischen Mensch und Natur ein historisches Konstrukt des Westens ist.

Die Ausstellung zeigt keine Zukunftsvision, die entweder auf Fortschritt oder Kollaps ausgerichtet ist, sondern vermittelt vielmehr die Idee einer Zukunft, die geprägt ist durch die Entwicklung von Gesellschaften, die mit unausweichlichen Veränderungen zu kämpfen haben.

Wie werden die verschiedenen Fächer einbezogen?

Die Fragen, um die es in dieser Ausstellung geht, überschreiten aufgrund ihrer Komplexität die Grenzen der einzelnen Fächer.

Jedes disziplinäre Wissen hat seine Bedeutung. Das Ziel besteht aber darin, dieses Wissen und vor allem die Erkenntnisse aus den Umweltwissenschaften und den Human- und Sozialwissenschaften miteinander zu verknüpfen.

Die Ausstellung wurde von Lehrpersonen aller Fächer erarbeitet, die jeweils mit ihren eigenen fachspezifischen Überlegungen beigetragen und dabei das Profil der von ihnen unterrichteten Schülerinnen und Schüler berücksichtigt haben.

Was sind die Prämissen dieser Ausstellung?

Angesichts der Komplexität wird anerkannt, dass der Mensch die Welt nicht vollständig beherrschen kann und dass die Zukunft mit einer gewissen Unsicherheit behaftet ist, die es gemeinsam zu bewältigen gilt.

Zwar bringen die technologischen Entwicklungen einige Lösungsansätze mit sich, aber diese werden nicht ausreichen, um die in der Ausstellung dargelegten Probleme zu lösen. Soziale, wirtschaftliche und auch kulturelle Veränderungen werden notwendig sein.

Das aktuelle wissenschaftliche Wissen über die Welt, auf das sich die Ausstellung stützt, ist nach wie vor eine vorrangige Referenz, auch wenn es nicht alles erklären oder vorhersagen kann.

Die Ausstellung ist ein Anlass, um das Thema in den Schulen zu behandeln, aber sie alleine kann die Debatte nicht auslösen. Dafür braucht es die Schulen und die Lehrerschaft.

Mit dieser Ausstellung sollen die Besucherinnen und Besucher nicht in eine Katastrophenstimmung versetzt werden. Es soll ihnen aber bewusst gemacht werden, dass nicht alles so weitergehen kann wie bisher.